

Ein verschollenes Denkmal des Dolichenus-Kultes.

In der Sammlung der photographischen Negative des Nationalmuseums in Sofia wird eine vor einigen Jahrzehnten angefertigte Aufnahme einer dreieckigen Dolichenus-Platte aufbewahrt, die wahrscheinlich aus Bronze bestand. Die Platte selbst befindet sich nicht im Museum, sie ist verschollen. Da ähnliche Dolichenus-Denkmäler selten sind, erscheint es berechtigt, die Platte nach der erhaltenen Photographie kurz bekanntzugeben (Taf. 4).

Die dreieckige Platte ist mit eingravierten Darstellungen und einer eingepunzten Inschrift verziert. In ihrer Mitte sind Dolichenus und seine weibliche Paredros dargestellt. Links der bärtige Dolichenus mit phrygischer Mütze, kurzem fransenbesetztem Chiton (oder Panzer?) und Hosen, auf dem Rücken eines nach rechts schreitenden Stieres stehend. In der erhobenen Rechten hält er das Doppelbeil, in der Linken das Blitzbündel, vielleicht ist auch sein Schwert angedeutet. Er wird von einer schwebenden Victoria bekränzt, die in der Linken einen Palmenzweig trägt. Dem Gott zugewandt steht auf dem Rücken eines nach links schreitenden Hirsches die mit Dolichenus verbundene Juno. Sie ist mit einem langen Ärmelchiton bekleidet und hält in der Rechten einen Spiegel, in der gesenkten Linken einen unbestimmbaren Gegenstand. Zwischen den Köpfen der Tiere sind die Flammen eines Altars (?), rechts davon eine aufgerichtete Schlange wiedergegeben, während zwei Brustbilder der Luna (links) und des Sol (rechts) die Spitze der Platte ausfüllen¹. Der unterste Streifen zeigt eine zwischen zwei Stierprotomen stehende Gestalt, die an Dolichenus erinnert. Sie scheint mit einem Ärmelchiton bekleidet zu sein, der vorn ein schachbrettartiges Muster trägt. Ihre Beine sind nicht angedeutet. In der ausgestreckten Rechten hält sie, wie der Dolichenus über ihr, das Doppelbeil, in der Linken das Blitzbündel. In der rechten Ecke der Platte ist, gleichfalls zwischen zwei Stierprotomen, eine andere Gestalt dargestellt, welche in jeder Hand einen Palmenzweig trägt. Ein kleiner Zweig scheint aus ihrem Scheitel herauszuwachsen. Ihr Kleid ist durch drei Reihen vertikaler Striche angedeutet. In der Mitte zwischen diesen Gestalten ist eine Aedicula mit hohem Giebel eingraviert, in der eine weibliche (?) Büste sichtbar ist. Ein darunter befindliches Loch diente zur Befestigung der Platte. Unterhalb der Bilder am unteren Rand der Platte ist eine punktierte Inschrift angebracht, von der ich folgendes lesen konnte:

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) Dolihceno (sic)
[.] *v(otum) l(ibens) a(nimo) p(osuit)*.

Das hier vorgelegte Denkmal gehört zu einer Gruppe von Dolichenus-Weihungen, die oft besprochen worden sind². Die Büsten der Luna und des Sol finden sich an der gleichen Stelle z. B. auf dem dreieckigen Bronzerelief von Kömlöd wieder, desgleichen der Altar mit dem Opferfeuer zwischen Dolichenus

¹ In dieser Stellung erscheinen Luna und Sol auch auf Reliefs der thrako-mithrischen Reiter, vgl. D. Tudor, *Ephem. Dacorom.* 7, 1937, 247.

² Vgl. die in *Österr. Jahresh.* 27, 1931, 169 Anm. 3 aufgeführte Literatur und H. Seyrig, *Antiquités Syriennes* 1 (1934) 132ff. = *Syria* 14, 1933, 368ff.

und Juno³. Dolichenus wird von Victoria bekränzt, wie auf einem Relief aus Heddernheim³; die schwebende Victoria mit Palmenzweig begegnet öfters in Syrien⁴. Die Begleiterin des Dolichenus steht auf einem Hirsch und ist daher mit einigen Denkmälern zu vergleichen, die kürzlich H. Seyrig zusammengestellt und erläutert hat⁵. Sie hält in der Rechten einen Spiegel wie bei einem Relief aus Jassen⁶ und auf anderen von H. Seyrig besprochenen figürlichen Darstellungen; dasselbe Attribut ist auch der syrischen Göttin eigen⁷.

Die Deutung der Schlange auf unserem Relief bietet Schwierigkeiten. Sie könnte mit den Beziehungen des Dolichenus zu Asklepios in Zusammenhang stehen⁸. H. Seyrig verdanke ich den Hinweis auf ein von D. Schlumberger veröffentlichtes Relief⁹ aus Chirbet Semrîn, auf dem über den Genien Abgal und Aschar eine Schlange dargestellt ist. Nach Seyrig steht diese Schlange in Syrien in manchen Fällen mit dem Sonnenkult in Beziehung¹⁰, so bei ihrer Verbindung mit Nemesis oder mit Bêl¹¹.

Was endlich die zwischen den Stierprotomen stehenden Gestalten anlangt, so erinnern sie zum Teil an ähnliche Darstellungen auf Dolichenus-Weihungen, die von C. Picard, im Anschluß an Cumont, als *castores conservatores* erklärt worden sind¹². Die Figur auf der linken Seite der Platte trägt allerdings dieselben Attribute wie Dolichenus selbst; Seyrig möchte sie als Hadad auffassen¹³. Die entsprechende Gestalt rechts scheint mir weiblich zu sein. Sie hält in den Händen Palmenzweige wie die Figur auf einem beschädigten Relief aus Aquileia¹⁴.

Auf dem Relief von Kömlöd ist ein Fahnenheiligtum dargestellt; die Aedicula auf unserem Relief erinnert aber eher an die Darstellung einer Kapelle, wie sie sich auf Münzen von Hierapolis zwischen den Gottheiten Hadad und Atargatis findet¹⁵.

Sofia.

Gawril I. Kazarow.

³ H. Haas, Bilderatlas zur Religionsgesch. Lief. 9/11 (1926) Abb. 121f.; vgl. auch Abb. 120 (Heddernheim). Über die Bedeutung der Büsten vgl. jetzt C. Picard, Rev. de l'Hist. des Relig. 109, 1934, 81.

⁴ M. I. Rostovtzeff, Excav. at Dura-Europos 5 (1934) 153 Taf. 36; ders., Dura and the Problem of Parthian Art. Yale Classical Studies 5 (1935) 249.

⁵ H. Seyrig, Antiquités Syriennes I (1934) 132ff.

⁶ Österr. Jahresh. 27, 1931, 168.

⁷ F. Cumont, Dict. des Ant. 4 (1918) 6701; insbesondere Seyrig a. a. O. 139.

⁸ A. H. Kan, De Jovis Dolicheni cultu (1901) Nr. 4, 19, 83, 125; F. Cumont, RE. 5, 1280.

⁹ Arch. Anz. 1935, 623 Abb. 18.

¹⁰ Ant. Syriennes I (1934) 20 u. 104ff. mit der dort aufgeführten Literatur.

¹¹ F. Cumont, dem ich auch sonst wertvolle Hinweise verdanke, war so freundlich, hierzu folgendes zu bemerken: „Au dessus il y a une curicuse figure d'un serpent qui (si je ne me trompe) avale une étoile; si tel est bien le dessin, ce ne peut être qu'une représentation du dragon céleste qui provoquait ainsi les éclipses selon la croyance des Syriens (cf. Cat. codd. astr. VIII 1, 194 [avec renvoi au Journal Asiatique 1910]; Boll, RE. 6, 2, 2332 s. v. Finsternisse).“

¹² Rev. de l'Hist. des Relig. 109, 1934, 73.

¹³ Briefliche Mitteilung; Seyrig verweist auf Excav. at Dura-Europos 5 (1934) 42.

¹⁴ Kan a. a. O. Nr. 63; Picard a. a. O. 80 Abb. 5.

¹⁵ H. Greßmann, Orient. Relig. im hellen.-röm. Zeitalter (1930) 71 Abb. 30; Österr. Jahresh. 27, 1931, 172.